

Mit 1 PS durch den Wald

Waldernstige sind gute Gelegenheit für den Nachwuchs, die Natur besser kennenzulernen. Die Forstbehörde des Vogtlandkreises mit Sachgebietsleiter Kay Oertel hatte dieses Mal ins Oelsnitzer Röhrlholz eingeladen.

Von Renate Wöllner

Oelsnitz – Der Stadtwald prangt in saftigem Grün, Vögel zwitschern und die Sonne malt Krügel auf die Zweige. Glück für die 45 Mädchen und Jungen des Förderschulzentrums Oberes Vogtland. „Nur einmal hat es bisher in all den Jahren geregnet“, erzählen die Revierförster Ulrich Pfaff und Jürgen Schönfelder.

An sieben Stationen erkunden die Schüler in kleinen Gruppen mit ihren Lehrkräften den sensiblen Lebensraum Wald, lernen etwas über Boden und Nährstoffversorgung, „Zwerge und Riesen“ sowie das Biotope Waldsee mit seinen Pflanzen und Tieren. Wo die Bäume abgeholzt sind wie zum Beispiel an manchem Alpenhang und deshalb kein Wasser mehr speichern können, gehen Schlamm-Muren zu Tal. Beispiele wie dieses sollen dem Nachwuchs den Wert des grünen Refugiums zeigen und zu „waldbewusstem Verhalten“ anregen. Ein

weiterer Gedanke ist das Motto – „Abfall im Wald – Nicht mit uns!“ Im Mittelpunkt

an Station 4 steht Eddy, das Kraftpaket – ein 18 Jahre altes Kaltblut, mit dem Uwe und Lukas Scholz aus Neustadt/Oberwinn ins Röhrlholz gekommen sind. „Pferderückung“ eines Baumstammes ist angesagt. Mit etwas Hilfe meistert Maurice Himadi aus der 7. Klasse die Aufgabe, das Pferd am Zügel auf Rundkurs zu halten und dabei nicht über



Ob das gut geht, fragt sich Lilli Müller auf Eddy. Doch, der Wallach nimmt das Eichenlaub gern, das Matthias Hoyer ihm zupft. Maurice Himadi hat mit dem Arbeitspferd einen Holzstamm gerückt. Fotos: Wöllner

den Stamm zu stolpern. „Wie schwer ist Eddy?“, will Revierförsterin Dorit Thiele von den Schülern wissen. Die staunen nicht schlecht, dass der Wallach mit seinen 900 Kilo das Fünftfache des eigenen Gewichts ziehen kann. Dass Holzrücken mit Hilfe von Pferden viel waldschonender ist als der Einsatz

von Maschinern, weiß Schülerin Selina Wernitzke. Um einen „Geächteten des Waldes“ geht es an der letzten Station – den Fichten-Borkenkäfer. Revierförster Axel Fabian erklärt, wo sich der Schädling seine Wohnung sucht – unter der Borke – und welche „Schrift“ die winzigen „Kupferstecher“ und die größeren „Buchdrucker“ dabei hinterlassen.

In warmen Jahren können drei Ge-

Ort enttrudelt werden. Der beste Schutz vor dem Borkentier sei der mit Laubbäumen gut durchmischte Wald – Stichwort Waldumbau. Mitgebracht hat Fabian eine Lockstoff-Falle. Die Zahl der gefangenen Käfer soll dem Forstfachmann verraten, wie stark der Befall ist – bei 5000 Käfern wird es kriminell. Doch in diesem Jahr hat der Förster in seinem Revier in Korna noch keine eklatante Zahl festgestellt – dank des kalten Wetters.

Der Spaß kommt nicht zu kurz. Wer seine Tüte unterwegs gut gefüllt hat – kann einen Bilderrahmen aus Naturmaterial basteln. Revierförsterin Michaela Hauptmann hat Tipps und bunte Garne. Die Sechsbiszwölfjährigen haben unterdes Hünge bekommen und Pfaff und Schönfelder oberhalb des „Vorwerks“ den Grill angeschmissen. Die Roster warten.



So sieht der „Buchdrucker“ alias Borkenkäfer in seinem späten Stadium aus. Förster Fabian hat die Krabbeltiere zur Anschauung mitgebracht.